

Wertvolle Pädagogik

Wertvolle Pädagogik? Was kann das bedeuten?

Ist Pädagogik teuer?

Ja, das kann sie sein. Wenn man gut ausgestattete Kindergärten haben möchte, ist das teuer. Schulen mit genügend Lehrern kosten Geld. Grundschulen, Sekundarschulen, Berufsschulen brauchen Material, brauchen Computer, brauchen Bücher – das alles kostet Geld. Universitäten und andere Hochschulen kosten auch Geld, viel Geld.

Also: Pädagogik ist wertvoll, weil sie viel Geld kostet?

Ja, - aber. Pädagogik selbst beschäftigt sich mit anderen Werten. Sie will zeigen, dass „ideelle Werte“ sehr wichtig sind: Ehrlichkeit, Treue, gegenseitige Hilfe – das sind die ideellen Werte, um die es in der Pädagogik geht.

Pädagoginnen und Pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, sie alle erziehen Kinder und Jugendliche. Das tun Eltern auch, manchmal tun das auch Tanten oder Geschwister. Erziehen heißt, man möchte einem Kind, einem jungen Menschen etwas beibringen, was für sein zukünftiges Leben wichtig ist. Werte sind wichtig.

Eine Familie, eine Gruppe, eine Gesellschaft braucht Werte. Diese muss man lernen, man muss sie so lange lernen bis man sie ganz „verinnerlicht“ hat. In der Erziehung ist auch wichtig, was man nicht tun soll: nicht lügen, nicht stehlen, jemand Anderem nicht einfach etwas wegnehmen, niemand verspotten, niemanden quälen. Auch das sind Werte. Ohne solche Werte können eine Gruppe, eine Familie, eine ganze Gesellschaft nicht funktionieren.

Wichtiger sind aber die positiven Erziehungsziele. Also das, was man tun soll. Andere mitmachen lassen, andere mitspielen lassen. Zu Menschen freundlich und offen sein. Anderen helfen, wenn sie das brauchen oder möchten. Etwas von dem abgeben, was man hat, wenn andere nichts haben.

Auch dies sind Werte, ohne die eine Gruppe, eine Familie, eine Gesellschaft nicht funktionieren.

Wir können sagen, in unserer Welt ist „Mitmenschlichkeit“ ein ganz großer pädagogischer Wert.

Solche Werte kann man nicht irgendwo kaufen. Es langt nicht, wenn sie in einem Buch stehen. Eine Familie, eine Gruppe, eine Gesellschaft muss sich darüber einig werden, dass ein bestimmtes Ziel wichtig und wertvoll ist. Darüber wird diskutiert, manchmal wird gestritten. Am Ende muss man sich einigen, was einem wirklich wichtig ist: in einer Freundschaft, in einer Ehe, zwischen Eltern und Kindern, zwischen Lehrerin und Schüler, zwischen dem Staat und den Einzelnen.

Wenn man dann einen solchen Wert gefunden hat, nennt man das Übereinkunft. Oft ist es ein Kompromiss, d. h. jeder hat etwas bekommen, aber jeder musste auch etwas abgeben von dem, was er sich zuerst vorgestellt hat.

Auch die UN-Konvention Rechte behinderter Menschen ist ein solcher Kompromiss. Viele Menschen haben miteinander viele Jahre lang diskutiert. Sie haben überlegt, was soll da stehen, was ist wichtig, was ist wertvoll – da waren nicht immer alle der gleichen Meinung. Am Ende ist aber dann doch eine Konvention dabei herausgekommen. Konvention heißt Übereinkunft. Menschen sind übereingekommen, dass sie es so wollen, wie es da steht. Und die Inklusion ist ein ganz wichtiger Wert in dieser Konvention. Aber auch Selbstbestimmung.

Selbstbestimmung heißt, ein Mensch soll selbst sagen, was er möchte.

Fremdbestimmung ist das Gegenteil. Andere sagen, was er wollen soll.

Selbstbestimmung klingt so ähnlich wie Selbstständigkeit. Selbstständigkeit heißt, man kann sehr vieles, fast alles selber machen. Menschen mit einer Behinderung können das oft nicht. Sie brauchen Hilfe. Deswegen können sie trotzdem selbst bestimmen, welche Hilfe sie brauchen, wann sie Hilfe brauchen, von wem sie Hilfe brauchen.

Selbstbewusstsein ist auch so ein Wort, das ähnlich klingt. Etwas von sich selber wissen, das kann jeder Mensch. Auch wenn er ganz schwer und mehrfach behindert ist. Vielleicht „weiß“ er es nicht in Worten, aber er spürt es.

Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen können oft nicht sprechen, können oft anderen Menschen nicht mitteilen, was sie gerne möchten. Wenn ihnen etwas nicht gefällt, können sie vielleicht nur schreien oder weinen. Wenn ihnen etwas sehr gut gefällt schreien sie manchmal auch. Das ist schwer auseinander zu halten. Dennoch muss man sich bemühen, für jeden Menschen Selbstbestimmung möglich zu machen.

Das ist eine wichtige Aufgabe der Pädagogik: Menschen zu helfen, über sich selbst zu bestimmen.

Pädagogik hilft Kindern und jungen Menschen zu lernen, was für ihr eigenes Leben wichtig ist. Zu lernen, welche Regeln gelten, zu lernen, wer für was verantwortlich ist. Und ganz wichtig zu lernen, wie man das anderen irgendwie mitteilen kann.

Eigentlich geht es bei der Pädagogik darum herauszufinden:

„Wer bin ich – wer will ich sein?“

Menschen müssen aber auch das Recht haben, anders zu sein als die anderen. Menschen haben gleiche Rechte, aber sie sind nicht gleich.

Menschen sind Frauen oder Männer, Menschen sind Kinder oder

Erwachsene, Menschen sind klein oder groß, Menschen sind braun oder rosa, Menschen sind dick oder dünn, Menschen sind reich oder arm, Menschen sind schlau oder ein bisschen dumm, Menschen sind stark oder schwach, manche interessieren sich für Bücher, andere gar nicht, manche mögen Musik und andere lieber den Computer, manche essen gerne süß und andere haben es lieber sauer.

So könnten wir ganz, ganz viele Unterschiede finden.

Jeder soll so sein dürfen wie er möchte. Jeder muss allerdings so sein, dass er die Anderen nicht stört.

Für Menschen mit sehr schweren und mehrfachen Behinderungen ist manches im Leben nochmal anders.

Sie brauchen von früh bis spät jemanden, der ihnen hilft: beim Waschen, beim Anziehen, beim Essen, beim Toiletten gehen, beim sich Bewegen, beim sich Hinlegen, beim Angucken eines Bilderbuches, eigentlich bei allem.

Das ist ganz schön anstrengend. Nicht nur für den der hilft, sondern auch für den, der geholfen bekommt. Was andere alleine machen, muss dieser Mensch immer mit jemand Anderem machen. Immer muss er warten, ob der Andere jetzt Zeit hat, ob der Andere weiß, was er will, ob der Andere überhaupt so helfen kann, dass es hilft.

Man möchte sich vielleicht nicht von jeder Frau oder von jedem Mann helfen lassen. Manche Sachen sollte vielleicht jemand ganz bestimmtes tun und andere bitte gar nicht. Wieder ein Anderer kann vielleicht nur bei einer Sache gute helfen und sollte von allem anderen die Finger lassen.

Menschen mit sehr schweren und mehrfachen Behinderungen sollten selbst bestimmen dürfen, wer ihnen wann bei was hilft.

Das persönliche Budget. Es gibt schon für sehr viele Menschen mit Behinderung ein persönliches Budget. Sie können ihr Geld so

ausgeben, wie sie möchten, sie können selbst bestimmen, wofür sie ihr Geld ausgeben.

Wir brauchen auch ein persönliches Personenbudget.

Das soll heißen, Menschen dürfen sich aussuchen, wer ihnen bei was helfen soll.

Natürlich kann man nicht ganz frei aussuchen. Ich kann nicht sagen, die Bundeskanzlerin soll mir beim Schuhe anziehen helfen. Sie hat andere Dinge zu tun. Aber von denen, die mit Helfen ihr Geld verdienen, von denen könnte ich mir doch jemanden für eine bestimmte Sache aussuchen.

Darüber sollte man einmal gründlich nachdenken.

Wertvolle Pädagogik?

Pädagogik für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen hilft, sich besser verständlich machen zu können. Mit Stimme, mit Gesicht, mit Zeichen, mit Gesten, vielleicht einfach mit dem ganzen Körper. Pädagogik hilft den Anderen, diese Zeichen besser zu verstehen. Dann kann man gemeinsam klären, wer was macht, wann jemand Hilfe und Begleitung möchte und wann nicht. Pädagogik wird wertvoll, wenn sie so Selbstbestimmung möglich macht.

Andreas Fröhlich, Kaiserslautern, Dezember 2010

(Dieser Text ist der Versuch, einige grundlegende Gedanken zur Selbstbestimmungsdiskussion in einfacher Sprache darzulegen. Natürlich werden Menschen mit schweren geistigen und mehrfachen Behinderungen auch diesen Text nicht lesen und verarbeiten können. Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen können aber vielleicht mit diesem Text besser vermitteln. Menschen mit einem anderen sprachlichen Hintergrund, Menschen mit gewissen Lerneinschränkungen haben die Möglichkeit, sich mit diesen Fragen zu befassen.)